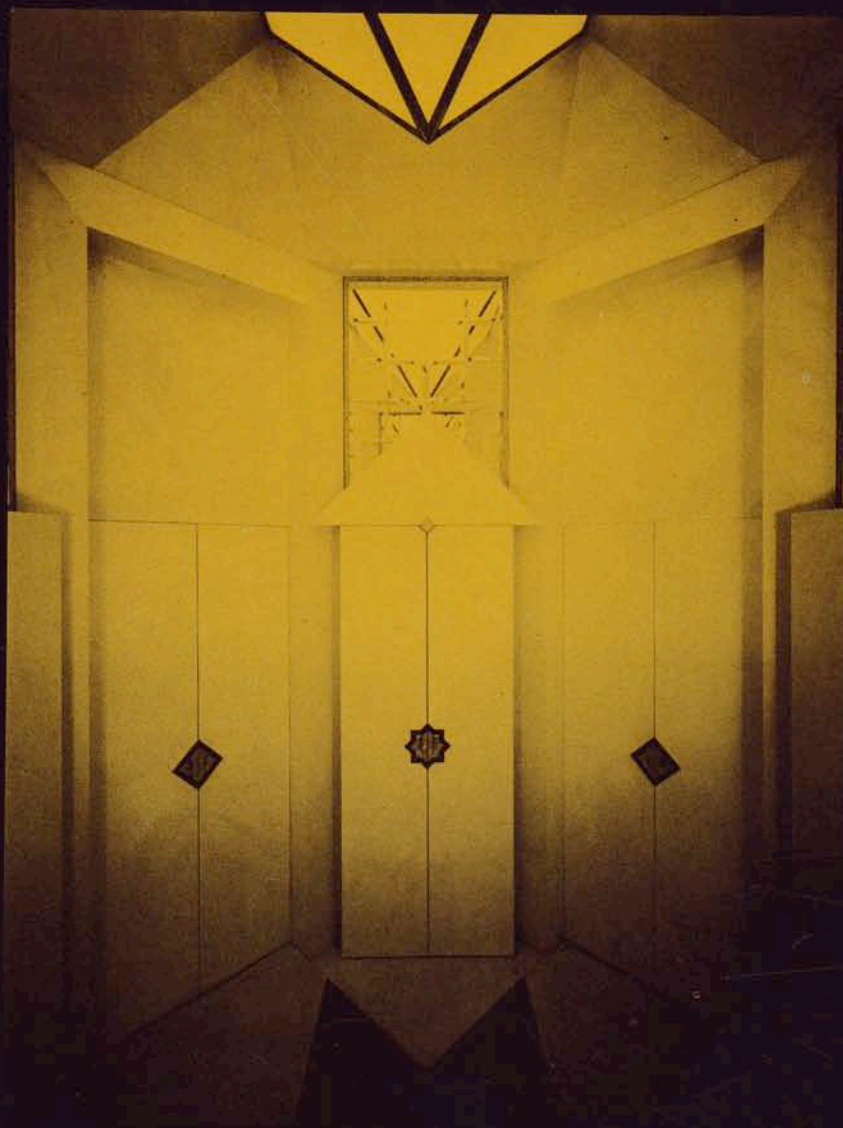


archithese

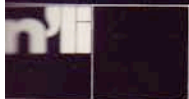
1-81

Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst • Revue thématique d'architecture et d'art



alt \rightleftharpoons neu
Umbauten

ancien \rightleftharpoons nouveau
transformations



d'une exposition itinérante du Museum of Modern Art. Les ternes et uniformes photographies et textes (seuls à être traduits dans des langues étrangères) reprenaient mot pour mot le récent ouvrage de Stuart Wrede¹. Aucun document original ne venait les égayer. Pour Peter Celsing, c'était le contraire: il y avait maquettes et dessins en abondance, et un objet de vénération certaine, l'idée première pour l'église Saint Thomas conservée sur une serviette en papier. Mais si rares étaient les photos des réalisations dans cette collection de reliques, que l'on peut croire que le public suédois possède parfaitement l'œuvre du feu maître.

Et l'exposition de 1930? Il ne lui restait qu'un quart de l'espace disponible. Un modèle du site, sans légende ni carte, annonçait un amalgame d'objets et de photos. L'on se souvient de la maquette de Weissenhof à l'exposition Paris-Berlin, où chaque bâtiment et son architecte étaient identifiés, ou Paris 1925, où chaque pavillon était évoqué clairement. A Stockholm, meubles, dessins, catalogues sont jonchés sans un ordre clair. On quittait cette section de l'exposition, sans savoir qui a fait quoi, et même ... où.

Couverture du catalogue de l'exposition à la Maison de Culture, Stockholm 1980



Pire encore est la section dite 1930-1980, qui consiste en quelques objets domestiques typiques, puis un panneau pour chaque décennie, comportant une photo d'un grand ensemble, une image de mode et une image d'une voiture d'époque. Pour compléter ces enfantillages, il y avait des photomontages des cuisines typiques, faible rappel d'un des clous de l'exposition Paris-Berlin, la «Frankfurterküche». Une série de diapositives sur la vie actuelle dans une banlieue typique servait à mettre à jour ce qui ressemblait plus à une «vente dans le garage» américaine qu'à une exposition.

Manque de moyens, manque de place, manque de conscience critique? Comment se fait-il que dans une des rares villes à posséder un musée d'architecture, on n'a pas su dépasser les techniques des décalcomanies des enfants?

Ecartons de cette condamnation massive l'exposition du Musée de la ville, *Den nya bygglådan*, la nouvelle boîte de construction. C'est là où l'on apprend qu'il y avait une économie, une politique, une société et des techniques, que l'on fabriquait l'aluminium et le béton en Suède, et qu'il y avait lieu à comparer le symbole de l'exposition avec celui d'une société française nommée Voisin. C'est là où l'on rencontre les sources et les influences, les

personnalités régnantes, et, oui, où l'on apprend enfin, le lieu de l'exposition en 1930. Moyens modestes et traditionnels – pour évoquer le Bauhaus, il n'y avait que le catalogue récent – mais on en a fait l'histoire, et elle était totale.

Les historiens de l'architecture se sont taillés la part du lion, et en ont fait un gâchis. Au Musée de la ville donc d'en raccommoier les restes, dans lesquelles résidaient, en fait, tout le goût et la valeur. D'où

cette leçon, que les expositions sont comme les trains français: une peut en cacher une autre. C'est à ses risques et périls que l'on visitait Stockholm en été, car on pouvait le quitter, convaincu que les débuts – s'ils existent ailleurs que dans les présupposés des historiens du style – se prêtent mal à des expositions. *Hélène Lipstadt*

¹ Stuart Wrede: *The Architecture of Erik Gunnar Asplund*, Cambridge, MIT PRESS, 1980.

Venedig 1980

Quer durch Architekturzeitschriften

«Hereinspaziert, Herrschaften, staunen Sie, lernen Sie das Fürchten! Hier sprengen Architekten die Ketten des Funktionalismus und lassen sich tollkühn von der Vergangenheit fesseln. – Erleben Sie den dreifachen Todessalto vom Trapez des internationalen Stils in die tausend Fangarme des nachmodernen Stils der Stile. Nichts ist verboten, alles ist erlaubt! – Strömen Sie in den Zirkus Portoghesi!» (Manfred Sack in *Die Zeit* 32/80.)

So und ähnlich waren die ersten Reaktionen auf die Architektur-Biennale in Venedig im Sommer dieses Jahres. – Manfred Sack, wohl einer der härtesten Kritiker der Architektur-Biennale und ihres Direktors Paolo Portoghesi, liess in seinem Artikel «Zirkus der Baugeschichte» aber auch keinen guten Faden an der Ausstellung. Mit seiner eher postmodern anmutenden Sprache verglich er die Architektur-Biennale mit einem «toll gewordenen, altmodischen Zirkus», deren Akteure, «kaum dass die Zuchtväter der Moderne unter der Erde sind, wie losgelassen auf den Tischen tanzen und nun einen drauf machen». Er beklagt sich, dass das Verdikt gegen das Ornament von den Postmodernisten ausser Kraft gesetzt worden ist, und stellt entmutigend fest, dass Eklektizismus kein Verbrechen mehr ist.

Das Wiener Fachjournal *Architektur aktuell* findet schon das Thema der Ausstellung, «Die Gegenwart der Vergangenheit», falsch. In ihrem Artikel «Jahrmärkte der Heikelkeiten» (Heft 79/80) meint es:

«Dieses Thema ist an sich widersprüchlich, wie auch die Aussage der Schau, die ja laut ihrem Auftrag Fortschritte auf dem Gebiet der Architektur zeigen sollte!»

In der *Deutschen Bauzeitung* (Heft 9/80) stellt Falk Jaeger den «Supermarkt der Baugeschichte» seinen Lesern vor. Ihm gefällt die Ausstellung. «Die gezeichneten Blätter sind durch die Bank von hoher ästhetischer Qualität und Schönheit. – Die «Strada Novissima» ein grandioser Wurf.» Hans Hollein findet er verblüffend, Frank O. Gehry einen Anti-Ästhetiker, Arato Isozaki hintergründig symbolisch und Venturi den einsamen Andy Warhol der Architektur, denn: «Niemand mag von Las Vegas lernen!» Was ihn aber ernsthaft stört, das ist die Uniformität der gezeigten Architekturen, und er kann es dann doch nicht lassen, Julius Posener zu zitieren, der gesagt haben soll: «Hier haben wir es mit einer Kampfgruppe zu tun!»

Ebenfalls kämpferisch gibt sich Wolfgang Pehnt in seinem Artikel über den «Venezianischen Jahrmärkte der Eitelkeit», der in der *FAZ* und später als Nachdruck im *Der Architektur* (Heft 10/80) zu lesen war. Er spricht von einer Heerschau einer bislang verstreuten Schar, von einer Architekturphalanx. «Bei ihrem Talent, sich wechselseitig aufzutreten bei Symposien, Ausstellungen und, noch wichtiger, Preisgerichten zu verschaffen», so meint er zu wissen, «lassen sich den imperialen Achsen und barocken Kolonnaden baldige Erfolgchancen prophezeien.» «Es wird Zeit», so meint er, «die Postmoderne vor sich selber in Schutz zu nehmen. Der illumini-

nierte Lunapark kann nicht, er darf nicht das Ziel aller kritischen Anstrengungen der letzten Jahrzehnte gewesen sein.»

Man kann über die erste Architektur-Biennale denken was man will, aber eines steht fest, sie hat eine schon längst fällige Diskussion über die postmoderne Architektur ausgelöst. Die deutsche *Bauwelt*, die, als sie es vor eineinhalb Jahren wagte, Robert Venturi ihren Lesern vorzustellen, von Prof.

Helmut Spieker noch heftig unter Beschuss kam, beschäftigt sich in letzter Zeit sehr ausgiebig mit der postmodernen Architektur. Und auch Paulhans Peters, der noch im Frühjahr letzten Jahres vor der «Vorbildsuggestion» postmoderner Architekten warnte (*Baumeister* Heft 5/80), will nun von Palladio lernen (*Baumeister* Heft 8/80).

Thomas Schregenberger

Neue Bücher

Architektur

Das andere Wohnen

Die neue Stadt Wulfen als Beispiel.

Herausgegeben von der Entwicklungsgesellschaft Wulfen 96 Seiten, 200 Abbildungen, Ln., Fr. 39.80

Die neue Stadt Wulfen, 1958 ins Leben gerufen, ist die beispielhafte Ausnahme und Beweis dafür, dass auch neue Stadtgründungen ihren Bewohnern Heimatgefühl und Identität vermitteln können.

Werner Blaser

Filigrane Architektur / Architectur en Filigrane / Filigree Architecture

Metall- und Glaskonstruktion. 216 Seiten, mit 106 Fotos und 89 Zeichnungen, Format 22,5×23,5 cm, Texte: Deutsch, Englisch, Französisch, Kt., Fr. 38.50

Um die Hallenbauten des 19. Jahrhunderts und die anschließende Entwicklung im Bilde zu erhalten, ist dieses Buch entstanden. Die Materie ist in zwei Teilen behandelt: 1. Skin und Skeleton in Europa; 2. In den USA. Beide Teile beginnen um die Mitte des 19. Jahrhunderts und reichen bis ins spezifisch Heutige.

Werner Blaser

Holz Haus - Rurale Bauform / Wood Houses / Maisons de Bois

216 Seiten mit 120 Fotos und 66 Zeichnungen, Texte dreisprachig: Deutsch, Französisch, Englisch, Format 22,5×23,5 cm Fr. 38.50

Heimische Baukultur im alpinen und voralpinen Raum der Schweiz, am Oberrhein und in Finnland ist das Thema dieses Buches. Oberes Wallis (Blockbau), Appenzeller Haus, Em-

menthaler Bautyp, Elsässer Riegelbau, Holzwohnhäuser in Finnland.

Brennecke / Folkerts / Haferland / Hart

Dachatlas - Geneigte Dächer 308 Seiten mit vielen hundert Abb., Seiten und Zeichnungen, Leinen, Fr. 75.—

Inhalt: Das geneigte Dach in der Architektur Dachtragwerke Bauphysik geneigter Dächer Konstruktion.

Ein Handbuch für den Praktiker mit Berücksichtigung des Feuchtigkeits-, Schall- und Wärmeschutzes.

Manfred Gerner / F. Kynast / W. Schäfer

Infrarottechnik - Fachwerkfreilegung

Zerstörungsfreie Untersuchungsmethoden zur Entlastung und Gestaltung der Umwelt.

144 Seiten, etwa 300 Abb., Ppck., Fr. 38.—

In den Hauptkapiteln des reich illustrierten und praxisbezogenen Buches werden die Infrarottechnologie und ihre Geräte vorgestellt, sowie die wichtigsten Anwendungsgebiete. Im zweiten Teil werden die zerstörungsfreie Prüfung von Fachwerkkonstruktionen und die Technik der Freilegung behandelt, sowie über 60 Beispiele der Anwendung der Technik gegeben.

Bernd Hamm Stadtentwicklung, Stadtstruktur und Wohnstandortwahl

92 Seiten mit Skizzen und Tabellen, br., Fr. 7.— (Schriftenreihe Wohnungswesen 18)

Jürgen Hartmann Entwerfen

152 Seiten mit vielen Plänen, Skizzen und Abb., kart., Fr. 35.—

Das Lehrbuch befasst sich mit der Entwurfstätigkeit des Architekten, bei der Anforderungen in baubare zeichnerische Definitionen umzusetzen sind. Vor praxisbezogenem Hintergrund wird, beginnend mit den allgemeinen Grundlagen, eine Methodik des Entwerfens entwickelt. Praktische Arbeitshilfen ergänzen den Band.

Wilhelm Kainrath / Hugo Potyka / Rudolf Zabrana

Planquadrat 4

Versuch einer «sanften» Stadterneuerung. 206 S., 170 Abb., 22 Tabellen, br., Fr. 38.—

Das Schicksal einer Stadterneuerungsmassnahme in einem Häuserblock Wiens. Die positiven und negativen Erfahrungen zwischen Planungsteam und Verwaltung anhand eines exemplarischen Projektes.

Werner Knapp

Landbaukunst

Weg zu bewusstem Gestalten. 112 Seiten, 213 Abb., br., Fr. 34.—

Nach seinem ersten Werk «Dorfplanung» ist in diesem Buch davon nicht mehr die Rede, sondern von der Siedlung als Element der Landschaft. Der Autor schildert in Text und Bild den Zusammenhang und Zusammenklang von technischen und natürlichen Elementen im Landschaftsgefüge und stellt dabei ausnahmslos Situationen dar, die von Menschenhand oder durch natürliche Veränderungen geschaffen wurden.

Udo Kultermann

Architekten der Dritten Welt

Bauen zwischen Tradition und Neubeginn.

186 Seiten mit 144 Abbildungen und Plänen, Ppck., Fr. 28.—

Die meisten hier aufgenommenen Architekten und ihre Bauten sind in Europa unbekannt, trotz eines zunehmenden Interesses der Öffentlichkeit an den Ländern der Dritten Welt. Diese erste Zusammenstellung gibt hochinteressante Kontraste und Parallelen für unsere Architekten.

Georg Lippmeier

Tropenbau - Buildings in the Tropics

Bearbeitet von Kiran Mukerij, P. H. Peters mit John Bowers,

Paul Cumming, R. Frenzel, Kazuko Oka, H. Strassberger. 2. völlig neubearbeitete Auflage 1980, 256 Seiten mit 233 Abbildungen, Leinen, Fr. 128.—

Das einzige umfassende Standardwerk über das Bauen in den Tropen ist in einer neubearbeiteten Ausgabe erschienen, die gegenüber der 1. Ausgabe von 1969 erweitert wurde.

Arnulf Lüchinger

Strukturalismus in Architektur und Städtebau / Structuralism in architecture et urbanisme

144 Seiten, 425 Abb., Textes: Français, English, Deutsch, 22,5×27,5 cm, gebunden, Fr. 96.—

Der Strukturalismus, als Reaktion auf den Funktionalismus, wird in diesem Buch in der Architektur und im Städtebau als Hauptströmung seit etwa 1960 gesehen. Die wohl wichtigste Umwälzung des Strukturalismus betrifft die städtebauliche Grundkonzeption und den Formbegriff. Das Leitbild der durchgrünten Stadt wurde ersetzt durch das Leitbild der urbanen, mannigfaltigen Stadt. Die Form wurde losgekoppelt von der Funktion und der Begriff der polyvalenten Form eingeführt. Dadurch waren Voraussetzungen geschaffen für die Mitbestimmung im Wohnungsbau. Im ersten Teil wird die Geschichte und Theorie des Strukturalismus behandelt, im zweiten Teil werden die wichtigsten Bauten der neuen Strömung gezeigt.

Steen Eiler Rasmussen

Architektur Erlebnis

232 Seiten, 136 Fotos, 38 Zeichnungen, br., Fr. 44.—

Dieses Buch beschreibt, für jedermann verständlich, wie Architektur erlebt und verstanden werden kann und soll. Mit Bildern und Beispielen aus vielen Jahrhunderten eröffnet es eine Welt von Schönheit, eine Welt von Licht, Farbe und Ton, von menschlichen Erfahrungen und Gefühlen, an der man sonst gleichgültig vorbeigeht.

Helmut Spieker

Totalitäre Architektur

192 Seiten, 216 Abbildungen, br., Fr. 49.50

Wird Architektur als «Sprache» deklariert, so muss sie sich gefallen lassen, gelesen zu werden. So lesen wir die totalitären Ar-